

# Gullesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 121. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 205.

Wausgabepreis für Halle und Querfurt 2 50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Gullesche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Halle-Belegten: Gullescher Couriers (reg. Heilmittelvertrieb), 13. Unterbreitungsbüro (Sonntagsbeleg), Bandw. Witzellungen.

Zweite Ausgabe  
Dienstag, 12. März 1912.  
Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 n. 62.  
Telephon 155 u. 158; Redaktions-Telephon 1272.  
Verleger: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

### Die Streiks der Bergarbeiter.

#### In Deutschland.

Am Essen wird gemeldet, daß die Lage im Streikrevier als ruhig zu bezeichnen ist. Bis jetzt liegen keinerlei Meldungen über Ausschreitungen vor. Die arbeitenden Bergleute gehen im Gegensatz zu 1905, wo sie truppweise, geführt von Polizeicommandos, ihre Arbeitsstätte aufsuchten, einzeln ungehindert zur Arbeit, was darauf zurückzuführen ist, daß auf allen zu den Zechen führenden Straßen Nachtwachen aufgestellt sind. Die arbeitenden Bergleute werden von Streikposten nicht beschallt und von Zureuten verhott. Am ganzen sind für den Bezirk mehrere tautend Schutzleute und Gendarmerie-mannschaften zusammengezogen. Am Oegansatz zum westlichen Teile des Ruhrreviers kam es im Dortmund-Bezirk zu einigen kleinen Zwischenfällen, so auf der Zeche Scharnhorst, wo Montag früh vier Arbeitswillige von einem Streikposten belästigt wurden, die sie dafür verprügelten. In Lina wurde auf einer Zeche der Bergbau-Arbeitsgemeinschaft Massen Montag früh ein Streiker von mehreren Streikposten angegriffen, doch gelang es ihm, die Angreifer abzuwehren.

Am Bezirk Dortmund I sind zur Montag Morgenstunden von der Gesamtbevölkerung von 9264 Bergleuten 3106 angefahren, was einen Anstieg von 66,47 Proz. bedeutet. Im Bezirk Cito-Niederrhein sind von einem Collieriesstand von 13118 Bergleuten 8228 angefahren, also fast 72,28 Proz. ausständig. Am Steeler, Oberhaaner, Gelsenkirchener und Bochumer Revier wird mit einer Gesamtzahl Arbeitender von etwa 70 Proz. der Belegschaft gemeldet. Im Revier Dortmund 2 (Belegschaft 15128) fehlten 65,28 Proz., im Revier Dortmund 3 (Belegschaft 12000) fehlten 41,42 Proz., im Revier Dortmund (Belegschaft 6464) fehlten 35,83 Proz., im Revier Nord-Bochum (Belegschaft 9185) fehlten 15,92 Proz., im Revier Herne (Belegschaft 10755) fehlten 27,76 Prozent.

Am allgemeinen zeigte sich, daß der Streik in den östlichen Revieren stärker zum Ausdruck gekommen ist, während er nach Westen zu fortschreitend schwächer wird und die Zahl der Fehlenden bis auf 20 Prozent und tiefer herabfällt.

Im Revier Bochum-Süd (Belegschaft 6804) fehlten 24,38 Prozent, im Revier Oberhausen (Belegschaft 6183) fehlten 19,29 Prozent, im Revier Gann (Belegschaft 4923) fehlten 50,83 Proz., im Revier Essen-Ost (Belegschaft 8336) fehlten 14,88 Proz., im Revier Essen-West (Belegschaft 8930) fehlten 22,91 Proz., im Revier Zeche (Belegschaft 5171) fehlten 12,40 Proz., im Revier Duisburg (Belegschaft 6563) fehlten 43,09 Proz., im Revier Südliche (Belegschaft 8964) fehlten 21,47 Proz., im Revier Wittenfeld (Belegschaft 6713) fehlten 21,61 Proz., im Revier Niederrhein-West (Belegschaft 12678) fehlten 30,65 Proz.

Von 170 868 Bergarbeitern sind 112 109 eingelehrt, demnach beträgt der Durchschnitts-prozentfuß der Streikenden 34,38.

Am Beuthener Bezirk fanden am Sonntag 40 Bergarbeiter-Veranstaltungen statt, in denen dringend von einem Streik abgeraten und der Arbeiterschied aufgeföhrt wurde, mit den Grubenverwaltungen erneut zu verhandeln, damit die Löhnerhöhung auf friedlichem Wege durchgeführt werde.

Im Gelsenkirchener Revier beträgt der Sollbestand der Belegschaft 10 142 Mann. Davon sind angefahren 7954 Mann. Es fehlen also 2188 Mann gleich 21,57 Prozent.

In der getriggen in Essen abgehaltenen Vorstandssitzung des Zechenverbandes wurde beschlossen, allen dem Verband angeschlossenen Zechenverwaltungen zu empfehlen, die Arbeiterausschüsse baldigst einzuberufen.

Bei der Einkehr der getriggen Mittagsstunde hat der Streik, wie wir später noch am Essen erfahren, in welche Richtung die Streikposten der Bergleute der Streikenden in hiesigen Bezirken höher geworden. Die Ursache liegt zum Teil in der Behinderung von Arbeitswilligen durch Ansammlungen von Frauen und Kindern beim Belegschaftsweg.

Zum Beschlusse der getriggen Sitzung der Zweiten Kammer im Königreich Sachsen erklärte Ministerialdirektor Dr. Bahle bei Beratung des Berggesetzes, es sei zuzugeden, daß die Löhne 1900 etwas niedriger waren als 1908 und 1910 etwas niedriger als 1909. Zur 1911 liege noch keine Statistik vor. Wenn eine Lohnbewegung eintreten sollte, so sei die Regierung gern zur Vermittlung bereit. Dr. Bahle schloß: Die Sozialdemokraten mögen die Bergarbeiter beruhigen. Die Arbeiter müssen sich an ihre Arbeitsschiffe und an das Bergamt als Einigungsamt wenden. Wenn das nicht genügt, so steht auch die Regierung zur Verfügung. Wir hegen den dringenden Wunsch, daß die Lohnfrage ohne Arbeitseinstellung auf gefriedlichem Wege geregelt werde.

Wie wir bei Schluß der Redaktion noch aus Gießen erfahren, sind bei der getriggen Sachmittelsitzung von 100 884 Arbeitern 16 971 eingelehrt. Es streiken also 52,25 Prozent.

(Ueber Streikunruhen vergl.: „Letzte Telegramme“.)

#### In England.

Die Bergarbeiterführer und Bergarbeiterdelegierten kamen am Montag nachmittags in London an, um nachts an der Verammlung des Bergarbeiterverbandes teilzunehmen. Es wird als sicher angesehen, daß die Bergleute einwilligen werden, sich am heutigen Dienstag an einer gemeinsamen Konferenz mit den Grubenbesitzern zu beteiligen. Obwohl keine authentische Nachricht darüber zu erhalten ist, nimmt man doch an, daß diese gleichfalls daran teilnehmen werden.

Nach einer hitären Meldung aus London hat der Bergarbeiterverband einstimmig beschlossen, der Einladung des Premierministers Asquith zu einer Zusammenkunft mit den Arbeitgebern Folge zu leisten.

Infolge des englischen Kohlenarbeiterstandes haben drei große Zuckerraffinerien in Liverpool ihren Betrieb eingestellt. — Auf dem Rine wird die Zeit des Streiks dazu benutzt, die Schiffe in Stand zu setzen. — Von der auf den 23. März angesetzten Absahrt des „St. Paul“ der American Line nach Southampton nach Newport und von der Absahrt des Dampfers „Aganric“ der White Star Line, der am 27. März abgehen sollte, wird abgesehen.

#### In Frankreich.

Der für Montag in Frankreich festgesetzte 24stündige Streik der Bergleute, der die Aufmerksamkeit des Parlaments auf sich herbeiführen lassen soll, ist bisher ohne ernste Zwischenfälle verlaufen.

Wollständiger Streik herrscht in Lez in Departement Douze-du-Rhône, in St. Etienne und Firmin, in Terre-Roche im Departement Loire, Germer in Germa, Douzeville, sowie in den Schieferbergen von Arles. Teilweise streikt herrscht in Nohela-Molines, in St. Chamat, im Tale des Vers und in den Steinkohlen von Regre. Der Ausbruch ist ferner vollständig in den Bergwerken von Vend, Givon, Givon, Montcau, Les Mines, Epinac; teilweise in den Bergwerken von Salmes, Anzin, Douch, Aniche, Marles, Alais und Commentron. In Lez fehlt niemand bei der Arbeit und in den Steinbrüchen von Manenne fast niemand.

Der Reichsausschuss des Bergbaus der französischen Zechen-besitzer erklärt in einer Zeitsungsnote, er hoffe, daß der vierundzwanzigstündige Streik in aller Ruhe ablaufen werde. Zwischenfälle seien vielleicht heute bei der Wiederaufnahme der Arbeit zu befürchten. Im übrigen seien die Zechenbesitzer nach wie vor bereit, die Forderungen der Bergarbeiter, insbesondere die nach Ruhegehalt, mit Wohlwollen zu prüfen.

#### In Oesterreich-Ungarn.

Nach einer Meldung aus Brünn beschloffen 400 Vertrauensmänner der tschechisch-nationalen und tschechisch-anarchistischen Bergarbeiter-Organisationen ein gemeinsames Vorgehen mit der sozialdemokratischen Organisation hinsichtlich deren Lohnforderungen, sowie die Ueberreichung von eigenen Forderungen.

Der tschechisch-österreichische Kohlenrevier ist bisher ferner Bewegung zu beobachten. Die abgehaltenen Verammlungen der Bergarbeiter hinsichtlich ihrer Sympathiebedingungen für die streikenden englischen Bergarbeiter sowie die Erklärung eines Streiks für den Fall der Ausfuhr von Kohle in die Streikgebiete, Lohnforderungen wurden seitens der dortigen Arbeiterschaft schon früher geteilt, und in der nächsten Woche wird das Einigungsamt über diese Forderungen beraten.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Die Finanzen der Türkei.  
Nach den vorläufigen Ausweisen der türkischen Staatsschuldenverwaltung für Januar betragen die Einnahmen aus den Revenue Concedes 256 449 gegen 217 351 im Vorjahre. Der Mehrertrag beträgt mithin 39 000 gleich 18 Prozent. Die Ziffern beweisen, daß sich die günstige Entwicklung der Staatseinnahmen trotz des Krieges stetig fortgesetzt hat. Die Gesamteinnahmen der ersten elf Monate des laufenden Finanzjahres betragen 4 553 945 gegen 4 190 790. Womit ist ein Mehrbetrag von 363 155 zu verzeichnen. (Alle Ziffern bedeuten türkische Pfund.)

#### Von Kriegsschiffen.

melde die römische „Agenzia Stefani“ unter dem 11. März: Gestern früh 4 Uhr griffen ungefähr 500 Araber mit den regulären türkischen Truppen die Schanze bei Anzara in einer sich ausgedehnten Front an, wobei sie bis auf 700 Meter herantraten. Von der Schanze wurde das Feuer nicht erwidert. Um 5 Uhr 30 Minuten begann der Feind unter Kampfesdruck weiter vorzugehen. Daraufhin wurde auf der Schanze geschossen, zunächst nur von den besten Schützen. Auch die italienische Artillerie erwiderte einige Schüsse auf 700 Meter ab, aus Gruppen von 200 bis 300 Arabern. Der Feind begann den Rückzug, wobei er von der italienischen Artillerie verfolgt wurde, die auf beachtliche sichtbare Gruppen schloß. Am 7. März 30 Minuten vor der Rückzug des Feindes abgesehen. Die Verluste des Gegners sind hinsichtlich der Anzahl, denn von der Schanze wurde deutlich beobachtet, daß in den feindlichen Reihen der Kommandant und die Traghähnen in reger Tätigkeit waren. Die Italiener hatten eine Verwundeten. Nachts wurden elf verdrängte Araber, von denen zwei mit Wundtungetwen bewaffnet waren, von Anzara festgenommen.

Wie der Kommandant der türkischen Truppen vor Bengasi telegraphisch meldet, näherte sich in der Nacht vom 1. d. M. eine türkisch-arabische Abteilung den italienischen Streitkräften bei Fezzari und erzwangte einigen Protest; in der Nacht vom 2. d. M. zersetzte eine Abteilung von 30 Mann eine im Bau befindliche Festung, und am 4. d. M. ließ man es

mit den Italienern zu einem etwa fünfständigen Kampfe in den auch die italienischen Landbatterien und Panzergeschiffe eingriffen.

Die römische „Agenzia Stefani“ bezieht dagegen die Meldung aus Konstantinopel von einem Kampf bei Bengasi am 3. März zwischen einer türkisch-arabischen Abteilung und zwei italienischen Kompanien, die mit großen Verlusten zurückgezogen worden seien, als völlig unzutreffend und erklärt, am 3. März habe überhaupt kein Kampf bei Bengasi stattgefunden.

Der im türkischen Hauptquartier in Ajazie befindliche Richterhalter des „Kerem“ meldet: In der Nacht zum 8. März gelang es den Türken, in Anzara einzubringen, wo sie zwei Gebäude in Brand setzten. Darauf nach dem Kommanden von Abdin ein lebhaftes Gefecht statt, in dem die Türken vier Tote und neun Verwundete hatten.

#### Die italienischen Friedensbedingungen?

Die römische „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Einige Zeitungen haben die Friedensbedingungen veröffentlicht, die die italienische Regierung auf den Schritt der Vorkämpfer der Mächte hin vorbringen werde. Jede Nachricht hierüber ist reine Fiktion, denn die Regierung hat noch niemanden ihre Wünsche mitteilen lassen.

### Deutsches Reich.

\* Zum VI. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt: Seine Königlich Hoheit der Prinzregent Carl von Bayern vollendet am Dienstag des 11. Lebensjahr. Ein guttliches Geschick hat dem erwürdigen Fürsten ein getragenes Alter in voller geistiger Frische und forerweiter Nützlichkeit verliehen. Bringt die Bevölkerung Bayerns wiederum dem Haupt des Königtums Stundgebung in treuer Anhänglichkeit dar, so schließt sich auch ganz Deutschland in freudigem Gedenken der idhonen Feier an, die dem erhabenen Senior im Kreise der deutschen Bundesfürsten und einem hochverdienten Förderer des Reichesgedankens gilt. Die Wünsche aller vereinen sich, daß dem edelgütigen Regenten Bayerns noch manches Jahr regen und wohlthätigen Wirkens beschieden sein möge.

Die Wehrvorlagen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die leitenden Minister der Bundesstaaten werden dem Vernehmen nach am nächsten Donnerstag zu einer Wehrpredung mit dem Reichsanwalt über die Wehrvorlagen und ihre finanzielle Deckung in Berlin eintreffen. Eine amerikanische „Ante“ „New-York Tribune“ bringt ein Spezialtelegramm aus Washington, wonach Deutschland Verhandlungen führe, um Söfen an der atlantischen Küste von Columbia zu erwerben. — Hierzu bemerkt das W. L. Z.: Die Meldung ist gänglich aus der Luft gegriffen.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. März 1912.

Im Ministerische Minister v. Breitenbach.

Präsident Zehr. v. Orfa eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Beratung des Budgets wurde fortgesetzt bei dem Kapitel „A u b e r w a l t u n g“.

Abg. Hüringer (Halt.): Schon Bismarck hat das Projekt befürwortet, dem Rhein eine deutsche Fährbahn zu geben. Dieses Ziel würde erreicht werden durch den Bau eines Kanals von Bielefeld nach Emden. Die Rentabilität dieses in nationalem Interesse liegenden Unternehmens würde weit größer sein als die vom Staat dafür aufzuwendenden Mittel. Im Anschluß hieran wurde sich auf die Erwägung des alten Projekts eines Küstenkanals Emden—Wilhelmshaven und Emden—Groningen empfohlen.

Abg. Zehr. v. Malzahn (Konf.) befüwortete die Anlage von Fischereihäfen für die Fischer an der Elbe.

Minister v. Breitenbach: Die Anlage von Fischereihäfen ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Die Frage wird aber geprüft werden. Die Anlage eines Rhein—Norddekanals würde für Emden sehr wertvoll sein. Die Staatsregierung wendet dieser Frage großes Interesse zu. Zur Zeit ist sie aber mit der Ausführung des Projektes von 1905 in vollstem Maße beschäftigt.

Auf eine Anregung des Abg. Hüringer (Halt.) erklärte ein Regierungskommissar: Durch das Wegfallen der Düne auf Wolbernen ist das Döpsig nicht gefährdet, wobei aber durch den teilweisen Einsturz der Strandmauer die Arbeiter zur Wiederherstellung sind im Gange.

Auf eine Anfrage des Abg. Trimborn (Str.) erwiderte Unterstaatssekretär Zehr. v. Coels von der Behauptung: Die Schiffbauarbeiter werden unter denselben Bedingungen wie die Eisenbahnarbeiter in die Pensionstage aufgenommen. Die etatsmäßigen Stellen für die Schiffbauarbeiter sollen vermehrt werden. Mehrere Abgeordnete brachten eine Reihe von Wünschen und Beschwerden von Fischern und Schiffen vor. U. a. wies Abg. Sobaz (Zentr.) auf die Schwierigkeiten hin, die den Fischern an der oberen Oder durch fehlerhafte Anlässe eines Wehres entstanden seien.

Unterstaatssekretär Zehr. v. Coels von der Behauptung: Den Schiffen ist für diese Schädigung, die nur kurze Zeit gehauert hat, als Ausgleich eine Entschädigung gezahlt worden, obwohl sie einen rechtlichen Anspruch darauf nicht hatten.





